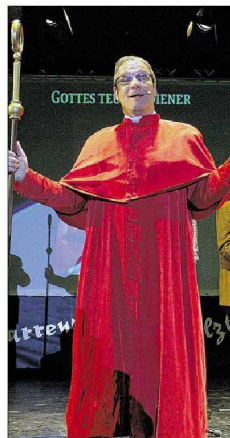




„GENERATION FACEBOOK“: Die „Schlabbedengler“ bewiesen, dass auch die Jugend Faschnacht feiern kann. Sie durften sich über eine gelungene Premiere freuen. Fotos (3): Kraft



„GOTTES TEURER DIENER“: Das Bistum Limburg war Thema der „Flößer“.



ZUM BRÜLLEN KOMISCH waren die „Schaumschläger“ als „Fuß-Puppen“ mit ihrer Hommage an den Jubilär Flößer.

Gaggenau-Hörden. „Schmalzloch hat Rhythmus“, bei dem jeder mit muss: Gleich zwei Jubiläen – den 55. Geburtstag der Tanzgarde und das 40-jährige Bühnenjubiläum der Gesangsgruppe „die Flößer“ – gab es bei der Narrenzunft Schmalzloch Hörden mit viel „Krah, Krah, Hurra“ zu feiern. Hunderte Fasetzte erlebten in den drei Damen- und Herrensitzen am Freitag, Samstag und Sonntag in der Flößerhalle drei grandiose Faschnachtsshow zum Auftakt einer langen Kampagne.

Mehr als 150 Sitzungsaktive verreckten im Narrentempel vor moderner Kulisse mit einem bunten Kaleidoskop an Tänzen, Gesang und närrischen Beiträgen aus der Bütt. Eingeläutet durch elf Countdown-Schläge auf der Großleinwand und einem Videotrailer, nahm das Spektakel seinen Lauf. Kaum hatte Sitzungspräsident Björn Stolle die Fasetzte begrüßt, versprach Schlempekönigin Claudia II. „ein närrisches Feuerwerk“.

Den ersten Funken lieferte Murgperlichen Isabell Zehner, die allein auf der Bühne auftauchte und Stollens Ansage zum Jubiläum der Tanzgarde montierte. „Wir sind sauer. Seh' ich etwa aus wie 55?“ Nö, bestimmt nicht. Dafür tanzten

die 40 Mädels aller Gruppen zum Geburtstagsständchen von Mario Tschans Schulhausband wirklich etwas zu flott.

„Des gröschde Problem an Faschnacht isch meine Frau, die mich bewacht“, wusste die „Badische Schlempegruppe“ zu berichten. Thomas Weiß verkündete mit einem „Om“ die „Yogi“-Weisheit: „Auch Männer können über Gefühle sprechen, die Frauen müssen nur zuhören, wenn der Mann etwa sagt: Ich hab' das Gefühl, ich könnt' noch ein Bier vertragen.“

Dass auch die Jugend Fasant feiern will und kann, bewiesen die „Schlabbedengler“, die als Newcomer der „Generation Facebook“ mit umgetexteten Hits wie „Auf'm Heimweg wird's hell“ (frei nach AC/DC) eine gelungene Premiere feierten.

Apropos: Regina Ströner – eher notgedrungen Begleiterin ihrer Tochter Emma zu einem Rockkonzert in Rastatt – war schließlich diejenige, die am meisten Spaß dabei hatte. Action, hei-

ber Lambada, Filmriss und am Morgen danach die Gewissheit: „Beim nächsten Konzert bin ich wieder dabei.“ Ob sich allerdings Jörg Heinze jemals wieder in sein hellblaues Schmutzhasen-Kostüm wagt, darf angesichts seines genialen Disco-Songs „Scheiße verkleidet“ bezweifelt werden.

Alkoholexzesse 2013 waren wiederholt Thema

Die Gerücheküche servierten Geschichten aus dem „Hirsch“ und stellten fest, dass in Hörden wohl nicht nur die Feuerwehr auf dem Schlauch steht. Mit „Schmalzloch News“ – genauer gesagt, mit Überschriften und Bildern, die nicht zusammenpassen – verblüffte „Tagesschausprecher“ Björn Stolle. Das Foto zur Schlagzeile „Kreistag macht den Weg für BH frei“ kann sich jeder vorstellen.

Als Ermittler des „Flößer Kriminalkommissariats“ (FKK) begaben sich die Flößer auf musikalische Spurensuche. Fündig wurden die singenden Jubilare bei „Big Brother“ NSA („Lauschen“) oder „Gottes teuren Diener Tebartzius, die Elster“ („Er macht sein Ding, egal, was die andern labern“), mithin beim „Hördemer Suff und Krwall rund um die Flößerhall“ („Wir brauchen keine Komasäuer“). Allerdings brauchen sie den „Ochsen“, der als „Unesco-Weltkulturerbe“ erhalten bleiben soll.

Nachdem die Hörtelsteiner Herolde und ihre Majorettes mit Samba-Rhythmen auf die Fußball-WM eingestimmt hatten, kletterte der „Närrische OB“ Matthias Karcher mit Tranfanzel auf dem Kopf in den Schmalztopf und spannte, etwas heiser, in seiner nicht unterbelichteten Rede den Bogen von seinem Gaggenauer Amtskollegen, dem „Murgtälaler Putin“, über die künftig „Die Unvollendete“ genannte Panora-

mastraße bis zu den „sündigen Teufeln“ des ADAC. Die „Schaumschläger“ begrüßten mit Alfons illustre Gäste wie die Geissens oder Tine Wittler, zeigten den Komasäuerern das HALT-Schild und drohten: „Keine Gewalt, sonst gib't was auf die Presse.“ Zum Brüllen komisch auch ihre Hommage an die Flößer mit „Fuß“-Puppen.

Die prächtig kostümierten „Schmalzloch Sisters“ begaben sich mit „Fasantours“ auf Weltreise. Und die „Durchsichtigen Fiddl“ Armin Wild und Rolf Netzer verkündeten: „Uns zwei, des isch wohr, gib't's jetzt a scho seit zwanzig Jahr.“

Eugen Weber kam (mit dem Hubschrauber eingeflogen), sah (dass sich alle freuten) und siegte (in seiner un-nachahmlichen Art gegen seine Frau, die vom Veilchen zum Kaktus mutieren kann, wenn der Gatte mal zu tief ins Glas schaut).

Eine Klasse für sich waren einmal mehr bei den Sitzungen die feurigen Tänze: Die Murgspatzen, aktueller badischer Meister, begeisterten als kleine grüne Drachen, die Murgperlen als Teufelchen, die jungen Frauen der Flößergarde als Ratten und die Herren des Männerballetts „Die Majas“ als wilde Horde Affen. Ralf Joachim Kraft

Schmalzloch feiert zwei Jubiläen

Die Besucher in Hörden erleben drei grandiose Faschnachtsshow